

Otfried Kastner

DER SCHWANENSTÄDTER FUND

Im Juni 1907 machte man anlässlich eines Umbaues im Hause Nr. 8 am Stadtplatz in Schwanenstadt einen aufsehenerregenden Fund, der mit Unterstützung der Allgemeinen Sparkasse Linz für das öö. Landesmuseum um 15.500 Kronen erworben werden konnte. Im besonderen Ansehen stand zunächst natürlich der reiche Münzfund, insbesondere der Bestand an Gold- und Silbermünzen. Mindestens ebenso interessant und in kulturgeschichtlicher Schau für Oberösterreich von einmaliger Bedeutung sind jedoch auch jene häuslichen Gegenstände, die wohl von Frauenhand sorgfältig in eine Truhe verpackt worden waren und sich in der ausgeheizten Bäckerstube — dem Fundplatz — auffallend gut erhalten konnten.

Weithin einmalig ist die Wäsche, die die jahrhundertelange Lagerung so ausgezeichnet überstanden hat, daß sie schneeweiß zutage kam. Sie läßt etwa in den vier Frauenhemden die Muster der Stickerei bzw. den Klöppelspitzenbesatz deutlich erkennen, ebenso in den beiden Tischtüchern mit Auszier in der sogenannten Holbeintechnik. Ein Tischtuch zeigt rot gehaltene Borten in Kreuzstich, ein Dutzend Servietten aus Leinen oder Leinendamast, ein halbes Dutzend Handtücher und Bettdecken usw. kommen hinzu. An zwei breiten Bettdecken können wir erlesene Spitzen bewundern, und schließlich sehen wir die schon seit der Gotik üblichen sechs je 4 m langen Rollhandtücher, die an den Schmalseiten Klöppelspitzen oder Filetguipure tragen. Im Sinne der damaligen planvollen Wirtschaft wurde auch eine Rolle Hausleinwand (aus der Brautausstattung) mitgegeben, sechs Bettdecken usw. Der Schnitt der Herrenhemden sollte neben den auffallenderen Leinenstrümpfen nicht übersehen werden. Sie sind selbstverständlich mit den Anfangsbuchstaben des Besitzers gemärkt.

Neben einem Zinnhumpen ohne Marke, einem Nachtgeschirr mit Linzer Marke sind noch zwei Schraubflaschen, zwei einfache Zinnhumpen ohne Schmuck sowie 23 Zinnteller für Suppe und Fleisch mit Monogramm zu nennen. Sie werden von einem Brautkrug mit figuraler Gravierungsarbeit eines vornehmen sich

küssenden Liebespaares in den Schatten gestellt. Endlich sei ein zinnernes Milchsaugfläschchen erwähnt.

Erster Rang kommt einem silbernen Brautbecher (Weibelbecher) zu, der auch als Tischglocke verwendet werden konnte. Er ist zum Teil vergoldet in Gestalt einer Reifrockdame in sehr zarter Ziselierung gearbeitet und stammt aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts. Noch aus dem 16. Jahrhundert hat sich ein Einhornbecherfuß, wohl süddeutscher Provenienz, eines der besten Stücke der Sammlung, erhalten. Ferner sind eine silberne, vergoldete Schale aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts aus Augsburg und ein Becher zu erwähnen. Wohl aus dem 16. Jahrhundert stammt ein Setzbecher, der am Boden die Hausmarke I. F. und P. P. trägt, ein Hinweis auf den Besitzer Paul Prandtner, der zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges das Haus innehatte. Endlich ist ein Pokal zu erwähnen mit einer reich durchbrochenen Fußscheibe, dessen Nodus von als Drachen gestalteten Spiralen gebildet wird. Dieser Ananasbecher ist aus Silber, vergoldet, trägt reiche Gravierungen, weist am Boden die Besitzermarke M. P. auf und stammt zweifellos auch aus dem 16. Jahrhundert. Zu diesen Metallgegenständen kommen noch ein bronzener Glockenleuchter, ein Weihbrunnkessel und eine Petschaft, deren Stiel aus Stahl ist. Eine Reihe von Hornlöffeln trägt die Hausmarke P. P. auf den Stielen aus Silber, die in einer vergoldeten Eichelfrucht auslaufen. Dazu kommt eine Reihe von Silberlöffeln. Endlich sind noch 14 silberne Knöpfe aus dem 17. Jahrhundert zu erwähnen. Drei Steinzeugkrüge aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts wurden aus Nassau importiert, einer aus Raeren zeigt eine Bauernhochzeit mit bezeichnender Aufschrift: „WER SEINE KOP WILLT HALDEN REIN DER LAS DI BAUERN IRE HOCHZEIT ALLEIN.“ Gmunden hat eine weiße, in hellem Grün gefleckte Godenschale beigeleiert, die zu den frühesten Beispielen der Gmundner Keramik gehört. Dazu kommen drei farbige dünnwandige Glasschälchen, Importe aus Venedig. Auch ein aus Golddraht, Perlen und mit farbiger Seide gestickten Blumen erstelltes Brautkrönchen hat sich in diesem Schatz erhalten. Dazu kommen ein Rosenkranz, ein ovales Amulett, ein zweites, das auf zartem Strohgeflecht Reliquien von zehn Heiligen aufweist und eine Sterbekerze aus braunem Wachs, schließlich ein Abblatzettel in der Form des Fußmaßes der heiligen Maria aus der Mitte des 17. Jahrhunderts.

Ein Reiseschreibzeug mit Messer und Federn, ein Pergamentnotizbuch mit den Aufzeichnungen P. Prandtners über seine Handlungsreisen, eine rosafarbene Marmorkugel, eine Kokosnußschale, eine Korallenkugel sowie eine kleine Kinderpeitsche, die wohl mütterliche Pietät dem Schatz beigegeben hat, sind im Bestand des Fundes geborgen worden. Verschiedene silberne Taler und viele



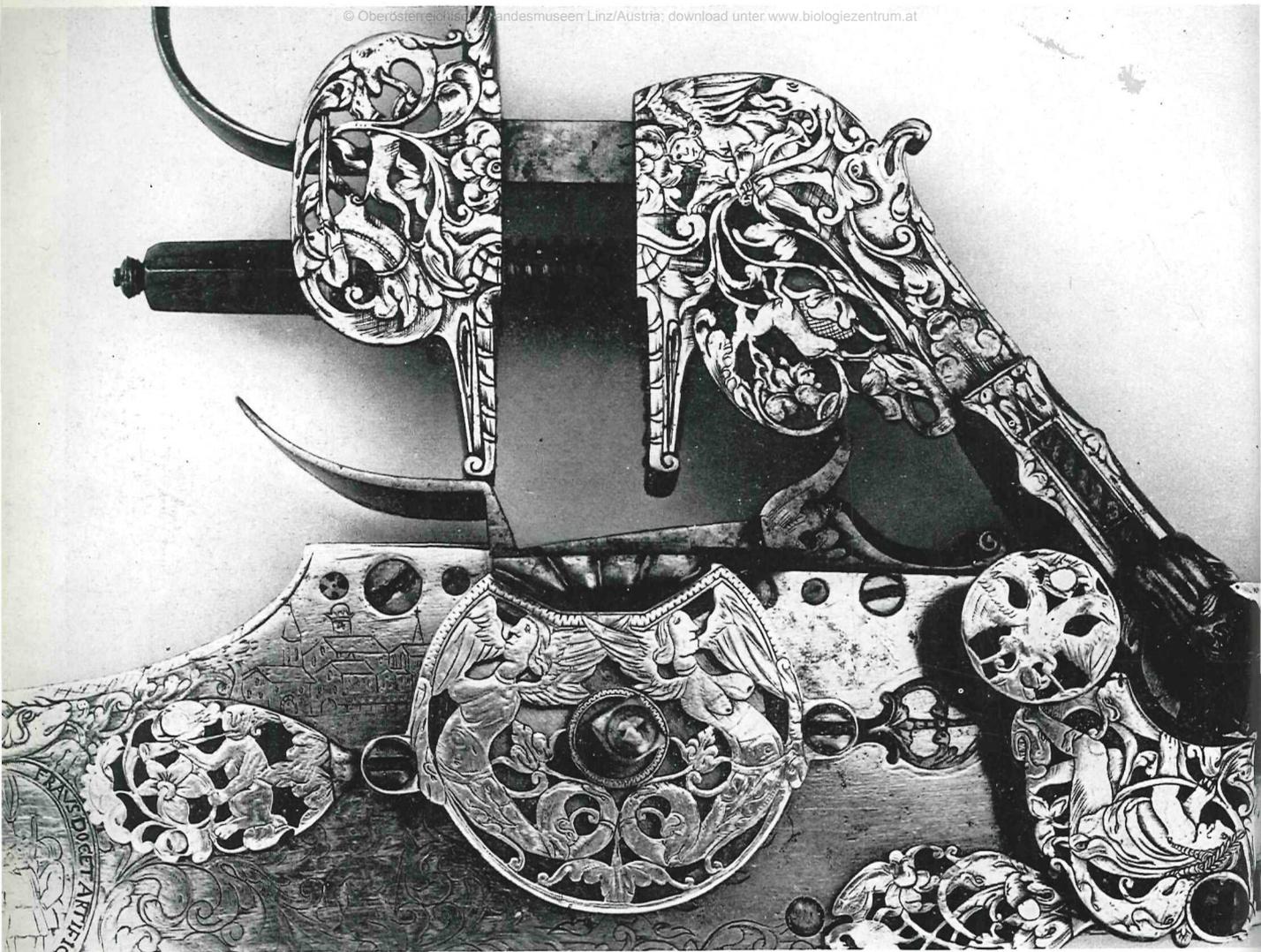
Goldschmiedearbeiten aus dem Schwanenstädter Fund, 16./17. Jahrhundert

kleine Silbermünzen aus dem 17. Jahrhundert befanden sich in einem Lederbeutel. Man kann annehmen, daß er das Handelsgeld enthalten hat.

Aus der Zusammensetzung des gesamten Münzbestandes hat K. Domanig (Jahrbuch für Altertumskunde, Wien, 1907, Seite 128) erschlossen, daß der Kaufmann hauptsächlich mit Wein und im Gegenzug wahrscheinlich mit Getreide gehandelt hat. Nebenbei dürfte er Leinwandhändler gewesen sein. Da die jüngste Münze 1671 datiert ist, wäre hier eine gewisse zeitliche Fixierung gegeben. Wahrscheinlich wurde der Schatz aus Angst vor dem herannahenden Türkenheer 1683 geborgen. Dieser Depotfund erlaubt die kulturgeschichtliche Situation eines oberösterreichischen Handelshauses nach dem Dreißigjährigen Krieg in einmaliger Anschaulichkeit vor Augen zu stellen.



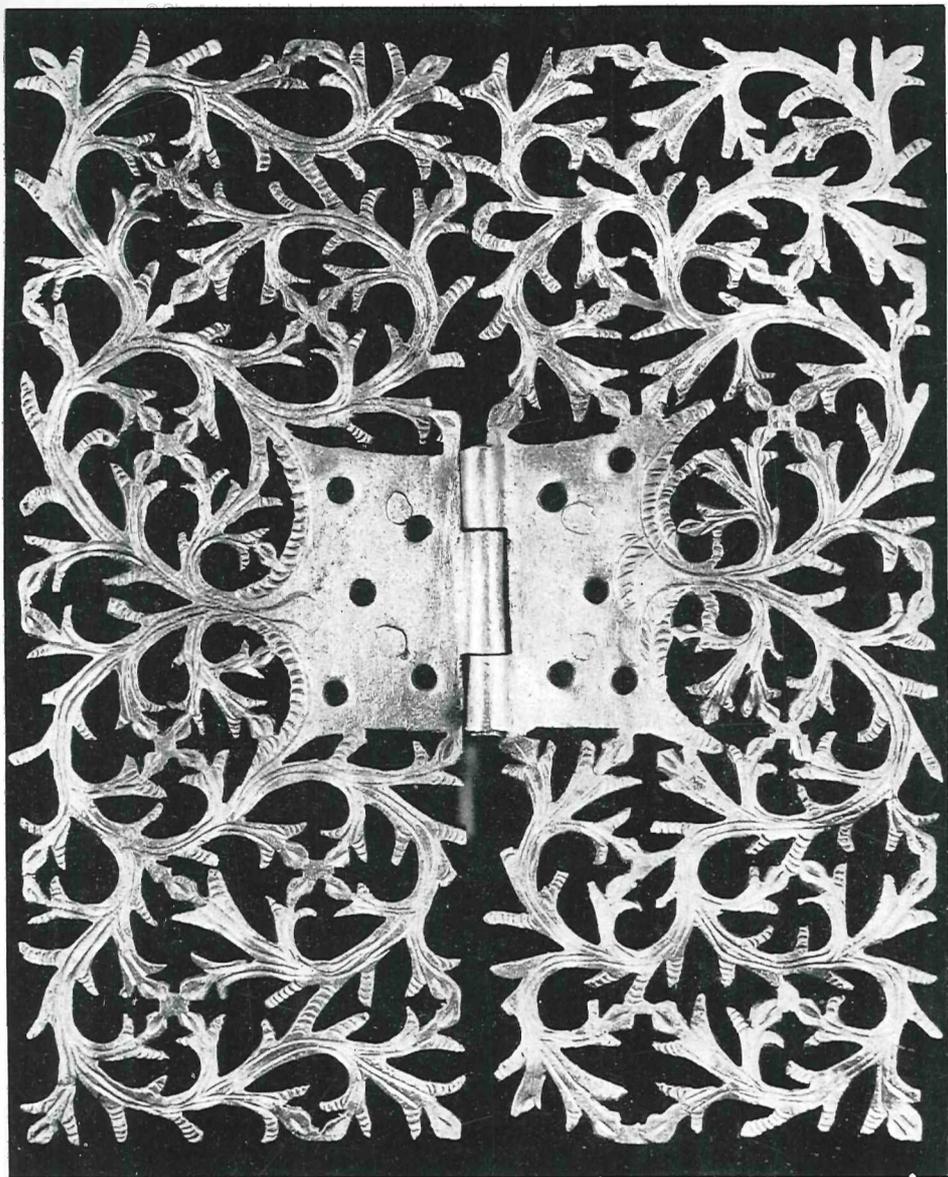
Anbetung der Hirten, Ausschnitt aus einem Antependium, Mitte 18. Jahrhundert, Leihgabe der Stadtpfarre Linz



Deutsches Radschloß, Ausschnitt, Ende 16. Jahrhundert



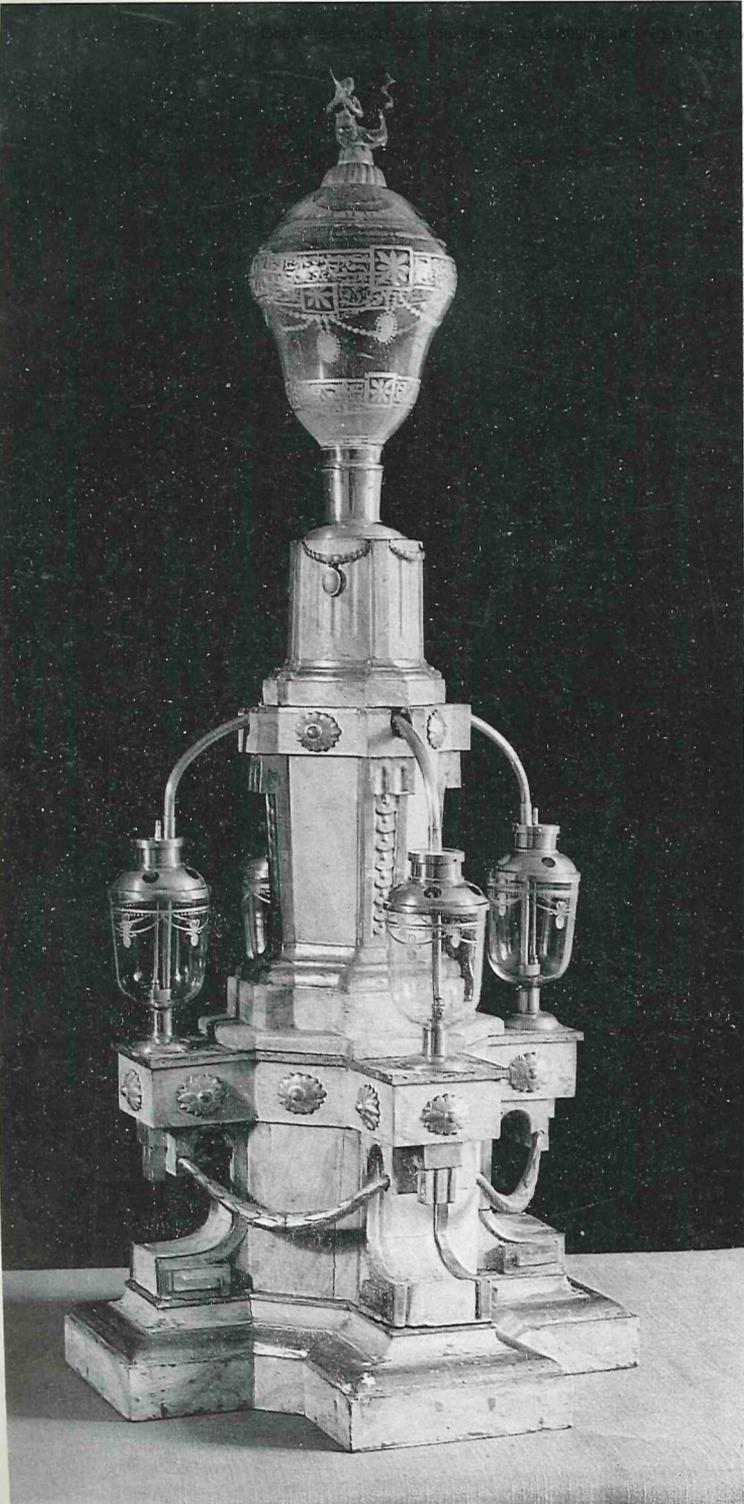
Zunftthumpen der Riemer-
innung von Linz, datiert 1512



Gotischer Türbeschlag um 1500



Bauchiger Henkelkrug, Steyr (?), nach 1515



*„Brunnen der brüderlichen
Eintracht“ von Johann Jechl,
Krummau, Ende 18. Jh.*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsführer und zur Geschichte des Oberösterreichischen Landesmuseums](#)

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: [1963](#)

Autor(en)/Author(s): Kastner Otfried

Artikel/Article: [Der Schwanenstädter Fund 149-158](#)